

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Die Ignoranten : "Hör mal zu, du, und hör mal auf!"
Autor: Zemp, Claudio / Balmer, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hör mal zu, du, und hör mal auf!»

CLAUDIO ZEMP

Mitten in der Nacht wurde unser Mitarbeiter aufgeschreckt. Nur ungern erhob er sich, weil er ja eigentlich frei hatte. Er wurde aber für seine Wachsamkeit belohnt.

Jeder Mensch braucht Erholung. Gerade im Ferienschlaf empfindet es mancher als Zumutung – zu Recht! –, wenn er unverhofft geweckt wird. Zumal man nachts gern das Fenster offen lässt. An das Konzert der Frösche im Biotop nebenan hat man sich ja gewöhnt. Übrigens: Seit der Schreibende letzten Sommer notgedrungen das Schlafzimmer gewechselt hat – durch die Decke dröhnten die Detonationen der Diele der darüber Wohnenden –, schläft er viel tiefer.

Cooler Atmo

Also träume ich wie üblich gerade von abrupten Rhythmuswechseln im Vortrag eines Automaten, der durch eine Googlebrille Facebook-Algorithmen präsentierte. Es war ein faszinierend sinnfreier Traum. Mit einem Sommerwind drehte die Kulisse, flauschig wechselte sie zu Eisbergen. Plötzlich mache ich Ferien im Norden, wo man noch tun darf, was bei uns verboten ist. Der Kühlschrank kommt auf einem Schiffchen dahergeschaukelt, die Tür öffnet sich mit einer Verneigung. Ich hüpfte hinein und fläze faul an Schokoladenglace-Klippen herum. Dann hänge ich die von der Sommerhitze geschöpfte Arbeiterseele an den letzten freien Haken des Rhonegletschers. Eine erneute Brise lässt die im süßen Nichtstun baumelnde Seele weg-schmelzen. Oh, ah, wie entspannt!

Dramatik setzt ein

Aber «OOH, AAH, VERDAM...», was ist denn das?! Ein Stimmengewirr zerrt mich aus der



Traumwelt. «VERZIEH DICH, HAU AB!», schrillt eine Frauenstimme, überlaut. Und im Crescendo: «NICHTSNUTZ, ELENDIGER, FAULES EI, WEG!» Ein Streit? Doch warum bietet der Furie keiner Paroli? Sie steigert sich weiter. Ein Blick auf den Wecker: 2 Uhr 28, Herrgott noch mal, wer schreit um diese Zeit durchs Quartier? Ist es Vollmond?

Im Sinne eines Feuerwehralarms stehe ich auf, blitzartig stöhnend, schnalle mir behände und pflichtbewusst den Reporter-Morgenmantel mit Nebi-Logo um und schlüpfte in die Sandalen, um nachzusehen. Wozu ist man sonst Satiriker, wenn nicht, um solchen Dingen auf den Grund zu gehen?

Eben: Im fahlen Mondlicht vor dem Haus bietet sich mir ein verstörendes Spektakel. Unter einer Linde wütet eine junge Frau. Sie ist allein, schreit den Stamm des Baumes an, als wäre da noch jemand. Aber niemand sonst ist da, nur sie allein: «HÖR MAL ZU, DU TROTTEL, HÖR AUF!», wiederholt sie sich, auf den armen Baum einschreiend.

Doch der gibt keine Antwort. Die Protagonistin scheint dennoch feine Regungen des Widerspruchs zu empfangen, die aus meiner Distanz nicht zu hören sind. Das macht sie aber nur noch wilder: «WER HAT DICH GEFRAGT?!», jetzt traktiert sie die Linde mit artistischen Fusstritten. Dropkicks mit Drehung sind darunter, Andy Hug selig hätte Freude daran gehabt.

Mein Ärger über die Nachtruhestörung ist schon verfliegen, angesichts der Kapriolen. Ich setze mich ins Moos, um das Freilichtspiel zu genießen. Doch da, jäh, ein Ende mit Schrecken! Es gibt andere Anwohner, ohne Sinn für Mitternachtstheater. Vom Balkon vis-à-vis spritzt jemand aus einem Schlauch mit Hochdruck Wasser gegen die Szenerie unter der Linde. Die junge Frau fällt komplett aus ihrer Rolle, duckt sich weg und verschwindet. Ein letzter gedämpfter Schrei, ungespielt: «Fuck!» Und weg ist sie. Also be-gebe auch ich mich wieder zur Ruhe, um das unterbrochene Träumen fortzusetzen. Gemach, gemacht, es war nur ein Fehlalarm.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Evi Muschg (24), ignoriert Ruhezeiten, Mondsüchte und Sperrgebiete.

Zitat: «WER HAT DICH GEFRAGT?!»

Verbreitung: in grünen Lungeninseln von Grossstädten, Bâtie Woods, 1241 Genève

natürliche Feinde: SIP-Bürgerwehren, Anwohner allgemein

I-Faktor: 59

AA-Quotient: 9,2 %

Lebenserwartung in der Zivilisation: nur kurz, aber heftig